

Der Falter sieht wieder mehr dem von *D. euphorbiae* ähnlich. Unter letzterem kommen nicht selten dunkle Stücke vor, die dem *hybr. epilobii* nahe kommen. Ein ziemlich sicheres Kennzeichen, wenigstens bei frischen Stücken, ist der 3. schwarze, schwach angedeutete Fleck seitlich am Körper. Diesen 3. schwarzen Fleck weist auch der Hinterleib von *D. vespertilio* auf, während *D. euphorbiae* nur 2 solcher schwarzen Seitenflecken besitzt.

In den letzten Jahren wurde *hybr. epilobii* auch mit Erfolg durch Kopulation von *D. euphorbiae* männl. mal *D. vespertilio* weibl. im Raupenhaus und durch darauffolgende Eizucht erhalten und ich weise nur auf die gelungenen Hybridationsversuche der Herren Pernold, Gyli und Kysela hin.

Über *Arctia hebe* L.

Von Alois Sterzl.

Arctia hebe L. ist eine den Wiener Sammlern wohlbekannte Arctiden-Art, wird sie doch in den ersten warmen Frühlingstagen oft in großer Zahl eingetragen, um dann mit mehr oder minder gutem Erfolg — gewöhnlich mit minder gutem Erfolg — zu Hause zur Entwicklung gebracht zu werden.

Die Raupe von *Arct. hebe* liebt warme, sonnige und sandige Stellen, wie Brachfelder, Eisenbahndämme, Schottergruben, Schlackenhaufen etc. Für die Wiener Gegend kommt in erster Linie als Fundort das Wiener-Neustädter Steinfeld in Betracht. Die Orte Günselsdorf, Kottlingbrunn, Sollenau, Fischau und St. Veit an der Triesting sind die bekanntesten Fundplätze, doch kommt sie zerstreut wohl im ganzen Steinfeld vor. Weitere Fundorte für N.-Ö. sind der Frauenstein bei Mödling, wo heute noch als Seltenheit eine Rp. dann und wann gefunden wird, obwohl den älteren Sammlern der Frauenstein als der ergiebigste Fundplatz bekannt war. Bekannt sind ferner die Grenzberge bei Hainburg und Bruck an der Leitha (Zeilerberg) als Fundort von *Arct. hebe* Rp. Ich beobachtete sie in größerer Zahl in den aufgelassenen Weingärten von Neustift und Zöbing im Kamptale im Überwinterungsstadium.

Die Raupe lebt vom Herbste bis in den Mai hinein an den verschiedensten niederen Pflanzen. In der Zucht wird der Rp. wohl zumeist Löwenzahn gereicht, doch frißt sie mit besonderer Vorliebe auch Wolfsmilch und *Senecio vulgaris*, in Ermangelung eines anderen Futters auch Salat, doch ist bei letzterer Futterpflanze zu beachten, daß sie eigentlich ein Notfutter darstellt, denn ausschließliche Fütterung mit Salat führt oft zum Eingehen der Zucht.

Über die Zucht selbst kann im allgemeinen gesagt werden, daß sie wohl in den seltensten Fällen günstige Resultate ergibt. Als sonnenliebendes Tier beansprucht die Rp. intensive Sonnenbestrahlung und bei Massenzuchten auch entsprechend große Raupenbehälter. Es mag gleich hier erwähnt werden, daß die Zucht von einer kleineren Zahl von Rp. perzentuell gewöhnlich besseren Erfolg zeitigt als eine Massenzucht. Es empfiehlt sich auch, nur erwachsene oder doch fast erwachsene Rp. einzutragen. Räumchen, die unmittelbar nach der Überwinterung gesammelt werden, gehen in der Zucht zumeist ein. An den bezeichneten Fundorten ist die Rp. insbesondere zur Mittagszeit bei hellem Sonnenschein zu finden. Sie liegt in den Furchen der Brachfelder, sonnt sich auf Steinen, Schlackenhalden und Maulwurfshügeln und wird auch oft bei gierigem Fraße oder hastigem Laufe angetroffen. Bei kühlem, trübem Wetter liegt die Rp. zusammengerollt in einem Verstecke, auch bei windigem, wenn auch sonnigem Wetter, ist die Rp. nicht so häufig anzutreffen. Die Raupenzwinger sollen bei Zucht von einer größeren Raupenmenge entsprechend geräumig sein, event. müssen die Rp. auf eine größere Zahl von Zuchtkästen verteilt werden. Praktisch haben sich ziemlich flache Holzkistchen erwiesen. Reinlichkeit ist ein weiteres Gebot zum Gelingen der Zucht. Jahrweise nun, insbesondere dann, wenn sie massenhaft auftritt, ist die Rp. von einem Pilze befallen. Die sonst bewegliche Rp. wird träge, rührt sich dann überhaupt nicht mehr vom Platze und endlich treten aus den Leibringen die Sporenträger des Pilzes heraus. Die Rp. ist steif und hart geworden und sieht wie bestäubt aus. Unheimlich rasch werden auch die anderen Rp. von dem Pilze ergriffen und gehen unfehlbar ein. Schnelligste Entfernung der abgestorbenen Rp. und Wechsel des Behälters ist dringendst zu empfehlen. Vor seiner Wiederverwendung soll der alte Zuchtkasten mit einer 1—2prozentigen Formollösung gereinigt werden. Sehr häufig sind auch die Rp. von *Tachinen*larven (Raupenfliegen) befallen. Jedem Sammler ist auch bekannt, daß die Rp. Puppen ihrer Art, insbesondere so lange sie weichhäutig sind, wohl aus Mangel an Feuchtigkeit, anfrüßt.

Ist die Rp. zur Puppenreife herangewachsen, so erfaßt sie ein nimmermüder Wandertrieb. Unstät läuft wenigstens der größere Teil der Rp. im Raupenzwinger umher, sie beginnen hie und da zu spinnen, um dann die Wanderung, die stunden-, oft auch tagelang währt, wieder fortzusetzen. Von diesem Wandertriebe werden auch die Rp. im Freien befallen und gewiß trägt er zur Verbreitung der Art bei. In mehr oder minder größerem Maße unternehmen ja auch die Rp. mancher anderen Art zur Zeit der Puppenreife weite Wanderungen. Die Meinung, daß nur erkrankte Rp. von diesem Wandertriebe erfaßt werden, wird wohl am besten dadurch widerlegt, daß auch solche Rp. vollständig zur Entwicklung gelangen. Aber von dem beständigen Umherlaufen, den zeitweisen Spinnversuchen, scheint sich die Kraft mancher Rp. zu erschöpfen. Sie sind nicht

mehr imstande, ein Gespinst zu verfertigen, bleiben auf dem Boden des Behälters liegen und verwandeln sich jetzt zur Puppe, die am Kremaster die vertrocknete Raupenhaut trägt. Solche Puppen ergeben, soweit meine Erfahrung reicht, nur in den seltensten Fällen den Falter und fast nie, wenn die Puppe die am Hinterleibsende befindliche Raupenhaut, die wahrscheinlich beim Schlüpfen des Falters einen Gegenhalt bildet, durch ihre eigenen Bewegungen verliert. Die Puppen sollen trocken gehalten werden, ein Bespritzen unmittelbar vor dem Schlüpfen bringt die Pp. von *A. hebe*, aber auch die vieler anderer Falter, zum Absterben.

(Fortsetzung folgt)

Unsere Arbeitsgemeinschaft:

Am Freitag, den 7. Jänner 1927, findet im Lokale des Vereines „Favorita“, Wien, 10. Bezirk, Erlachgasse 96, ein Vortrag des Herrn B. Wittmann über

„Sammelerggebnisse im Süden“

statt.

Der „Verein der Naturbeobachter und Sammler“, Wien, 12. Bezirk, Steinbauergasse 36, gibt bekannt, daß die diesjährige

GENERALVERSAMMLUNG

Sonntag, den 9. Jänner 1927, um 9 Uhr vormittags, im Vereinsheim stattfindet.

Tagesordnung:

- Punkt 1. Verlesung des Protokolls,
- „ 2. Berichte,
- „ 3. Neuwahlen,
- „ 4. Eventuelles.

Die Mitglieder werden ersucht, bestimmt zu erscheinen.

Die Vereinsleitung.

Aberrationen von *Arctia hebe* L.



Fig. 1



Fig. 2



Fig. 3

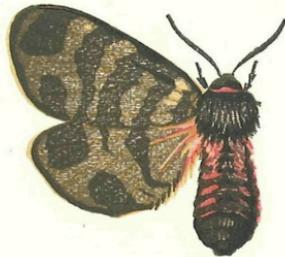


Fig. 4

Beschreibung in Nr. 5 unserer Zeitschrift.

Zur Variabilität der *Arctia Flavia* Fuessly.



Fig. 1, Var. *trimacula-pallida* Engl.



Fig. 2, Var. *furcata-radiata*.



Fig. 3, Var. *vittata*.



Fig. 4, *Aurantiaca-connexa*.

Beschreibung in Nr. 6 unserer Zeitschrift.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift des Vereines der Naturbeobachter und Sammler](#)

Jahr/Year: 1926

Band/Volume: [1_5](#)

Autor(en)/Author(s): Sterzl Alois

Artikel/Article: [Über Arctia hebe L. \(Tafel 2\) 2-4](#)